

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 24

Buchbesprechung: Jugendschriften-Beilage

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Kath. Lehrervereins der Schweiz: Bruno Schmid, Niederrohrdorf/AG

Kinderbücher

LISELOTTE SCHWARZ: *Leermann dreht goldne Sterne*. Illustriert von der Verfasserin. Verlag Heinrich Ellermann, Hamburg 1959. 32 S., Halbl. DM 9.80.

Die Illustrationen mit ihrer kräftigen Rot-blau-Mischung entbehren nicht des künstlerischen Ausdruckes, vgl. besonders „Das Pferd auf dem roten Rasenteppich“. Der Text verrät Willen und teilweise auch Fähigkeit, sich in die Phantasiewelt der Kinder hineinzuleben: Grenzen und Umrisse werden verschoben, fallen weg, werden hineingebaut, wo sich in der Realität keine finden. Phantasiegebilde und Wirklichkeit vermischen sich in immer neuen Übergängen und bilden jene Welt, die sonst meist verschwiegen bleibt. Nun wird sie aber vom verstehen wollenden Erwachsenen so laut, ja mit fast greller Stimme ausgesprochen, daß diese Überbetonung etwas abstoßend wirkt. Und wenn wir auch in Behutsamkeit uns zurückhalten sollen, um nicht unbedacht gegen diese kindliche Welt anzugehen, so dürfen wir sie doch auch nicht zum Überwuchern kommen lassen, noch sie derart kultivieren, wie es in diesem Buch geschieht. Dies besonders auch deshalb, weil damit dem Kinde, dessen Phantasie schöpferisch tätig sein will und soll, kein guter Dienst geleistet wird. Solche Texte lassen sie kaum reifen und entfalten, indem das Produkt der kindlichen Phantasietätigkeit vorweggenommen und dem Kinde als gültig vorgesetzt wird. A. Gtt.

Lesealter ab 10 Jahren

DANIEL ROPS: *Michael im Vatikan*. Ein Photobuch für Kinder. Übersetzt von Martha M. Schmitz. Photographien von

Gérald Maurois. Herold-Verlag, Wien 1959. 72 S., Pappbd. Fr. 6.80.

Der kleine Michael gehört zu den Choralsängern eines Pariser Kollegs. Den Buben steht ein großes Ereignis bevor; dürfen sie doch nach Rom reisen, um vor dem Heiligen Vater zu singen. Aber so ein Pech für Michael! Ausgerechnet vor der Abreise bekommt er den Mumps und kann nicht mitfahren. Wie er wieder gesund ist, setzt er sich eines Tages mit kühnem Mut an seinen Schreibtisch und schreibt dem Heiligen Vater in Rom einen Brief, worin er ihm sein Unglück schildert. Und siehe da, der Papst lädt ihn ein, auf seine Kosten nach Rom zu reisen und ihn zu besuchen. Ein Monsignore von der Nuntiatur in Paris begleitet ihn. In vielen Photos ist diese Reise festgehalten worden. Diese herrlichen Orte und Kunstschatze des Vatikans werden den Kindern darin vertraut gemacht. Der Text ist auch für Schüler der unteren Klassen gut lesbar; die Bilder setzen eine gewisse Reife voraus. -id

GRIMMS MÄRCHEN. Herausgegeben von Otto Hohenstatt. Illustriert von Kurt Wendlandt. Union-Verlag, Stuttgart 1959. 261 S., Leinen DM 15.80.

Gerade in unserer so wenig gemüthaften Zeit des dressierten Intellekts mehren sich auf dem Büchermarkt Märchensammlungen: ein gutes Zeichen. Die vorliegende Ausgabe von Grimms Märchen ist die schönste, die mir je begegnete. 64 Märchen sind darin vereinigt und jedes hat sein ganzseitiges Bild. Dieser Illustrationen willen (wie schal wirkt hier das Wort) wird das Buch zum Kunstwerk. Geschaffen hat sie der Maler Kurt Wendlandt. Er wählte dazu eine von ihm seit Jahren angewandte Collage-Technik. Selbstgestrichene und gesammelte Farbpapiere – auch bunte Warenhauskataloge und Prospekte – werden zerrissen und hernach in der gewünschten Kombination zusammengebastelt. Die Wirkung der Bilder ist großartig. Was sich der Künstler zum Ziele setzte:

„einer kindlichen Weltbemächtigung Vorschub zu leisten“, ist ihm vollumfänglich gelungen. Die schon durch das Wort zum Bilde gewordene Traumwelt des Märchens fließt mühelos in das auch für das äußere Auge sichtbar gemachte Bild hinein, daß somit dem Gemüthbildungsbildenden auch von außen jede Hilfe zuteil wird. Mit Liebe empfohlen. -id

Lesealter ab 13 Jahren

HEINRICH JEANJOUR: *Merkwürdige Gespenstergeschichten*. Illustriert von Günter Back. Verlag K. Thienemanns, Stuttgart 1959. 221 S., Halbl. Fr. 7.80.

Gespenstergeschichten fesselten die Kinder eh und je. Hier ist eine neue Sammlung: von unheimlichen Geschichten aus dem Volksgut über die köstlichen eines Johann Peter Hebel bis zu den klassischen Edgar Allan Poe's reicht der Bogen. Da wird mit Totenköpfen Kegel geschoben; grause Seegespenster geistern über das Wasser und durch die Seiten; Irrlichter spuken über den Mooren und durch die heißen Köpfe der jungen Leser, denen wir die Lektüre nicht vor dem Schlafengehen empfehlen. Heinrich Jeanjour hat die Geschichten gesammelt, Günter Back das Buch illustriert: leider nicht ganz nach unserm Geschmack. Bei allem guten Bemühen um das Verstehen abstrahierender Kunst können wir an den scherenschnithaften, allzu vereinfachten, wie uns scheint: phantasiearmen Illustrationen keinen Gefallen finden. Im übrigen empfehle ich das Buch vor allem als Vorlesestoff. -id

Für reifere Jugendliche

THOMAS BYRNES: *Alle unsere Neun*. Über-

setzt von Magda H. Larsen. Illustriert von Paul Galdone. Schweiz. Volksbuchgemeinde, Luzern 1959. 254 S., Leinen Fr. 8.—.

Neun Kinder! Man bedenke! Welch ein Gewimmel, Geschrei und Durcheinander! Welch eine Last für die Eltern! Unverantwortlich so etwas! Doch der Herr Vater, der dieses Buch geschrieben hat, ist keineswegs verdrießlich und abgekämpft, sondern einer der fröhlichsten Menschen, und die Mutter fühlt sich nicht als Märtyrin, sondern als wirklich glückliche Mutter. Und so strömt denn das Buch eine Atmosphäre der Freude, des Gleichmuts, ja eines wahrhaften Glückes aus. Unzählige haben dieses Buch schon gelesen, die meisten werden es vergnüglich gefunden haben, tröstlich die Kinderreichen. Wer mit dem Herzen liest, findet noch mehr. Es ist nicht so sehr ein ausgesprochenes Kinderbuch, eher ein Buch für Erwachsene, für Väter und Mütter, denen der Humor auszugehen droht.

J. H.

Der Große Duden. Die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Völlig neu bearbeitete Ausgabe. Unter Mitwirkung namhafter Fachgelehrter herausgegeben von der Dudenredaktion unter Leitung von Dr. Paul Grebe. Verlag Bibliographisches Institut AG, Mannheim 1959. 699 S., Leinen Fr. 14.30. Nun ist auch der 4. Band der neuen Duden-Reihe da: Duden-Grammatik. (Nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen bereits: Duden-Rechtschreibung, Duden-Stilwörterbuch und Duden-Bildwörterbuch.) Der Verlag hat sich die Weiterführung des Dudenwerks zur Aufgabe gestellt. Dieser 4. Band klärt uns über alle Zweifelsfälle der deutschen Grammatik auf, sowohl im klug gegliederten Hauptteil selbst, als auch auf schnellerem Wege im beigefügten Register, das nach Stichworten erstellt, uns sofort auf die Stelle im Werk hinweist, wo besondere und immer wiederkehrende Zweifelsfragen beantwortet werden. Im übrigen ist dieser Grammatik-Duden auf den neuesten Stand der deutschen Sprachforschung gebracht: viel Neues stammt aus dem Gedankengut des Bonner Sprachforschers Leo Weisgerber, der durch seine „inhaltsbezogene Grammatik“ bekannt geworden ist. – Das Werk ist unentbehrlich für jeden Schreibenden, eo ipso vor allem auch für Mittel-

schüler, Studenten der Hochschulen und natürlich Lehrer.

—id

ELISABETH GEISTFELD: *Johannes Kepler.* Kämpfer und Held. Illustriert von Hanns und Maria Mannhart. Bayerische Verlagsanstalt, Bamberg 1959. 203 S. Halbl. DM 7.80.

Wie Kepler als einer der ersten um ein neues astronomisches Weltbild kämpfte, wie er seine Gesetze formte, und wie die Erde vom Mittelpunkt des Universums zu einem Sternchen herabsank, erzählt dieses Buch. Heute sind diese Begriffe Gemeingut geworden. Damals aber war es ein unerhörtes Wagnis. Man war ein Häretiker der Wissenschaft und der Religion. Nur ein Held wie Kepler konnte gegen alle Mächte solche Thesen durchfechten. So erzählt denn dieses Buch von einem harten, heroischen Leben, aber am Ende steht der Sieg. Ein Buch für junge Menschen, aber auch für Erwachsene, denen ein sternübersäter Nachthimmel noch eine Offenbarung ist.

J. H.

KARL-HEINZ GRINDLER: *Meyer treibt Sport.* Illustriert vom Verfasser. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart 1959. 254 S., kart. DM 6.80.

Ein erfahrener Sportlehrer hat dieses Bändchen gemacht. In einer einfachen Turnersprache und mit guten Illustrationen wird das Beschriebene dargestellt. Es ist weder Ergänzung noch Ersatz unserer Schweizer Turnschule, kann jedoch Jugendführern Dienste erweisen. cm

MONA HALL: *Gefährliche Tage.* Eine Kriminalgeschichte. Illustriert von Trudeau Richter. Verlag Ludwig Auer Cassianum, Donauwörth 1959. 159 S., brosch. DM 5.80.

Ein an sich aktuelles Thema – jugendlicher Tunichtgut verursacht Autounfall mit fahrlässiger Tötung und begeht Führerflucht – wird hier auf derart undezente und blödelnde Art breitgewalzt, daß man das Buch angewidert aus der Hand legt. Unwillig vor allem ist man ob der Gassen- und Großensprache der Halbwüchsigen, deren sich die Verfasserin in falschverständner Originalitätssucht bedient. Echter Humor wird mit verkrampter Lustigkeit verwechselt. Im Roman, der in London spielt, tritt aus unerfindlichen Gründen auch ein Schweizer auf. Er wird folgendermaßen charakterisiert: «– ein Wirtssohn; er lernt hier in einer Hotelfach-

schule, wie man in einem hinterwälderischen Schweizer Kuhdorf die internationalen Gäste rupft.» – Witzig was?!

– Schade um die guten Illustrationen!

—ll—

FRITZ HELKE: *Die grünen Götter.* Auf den Spuren aztekischer Kultur. Union-Verlag, Stuttgart 1959. 279 S., Halbl. DM 8.80.

Das Gemälde der „Grünen Götter“, fertigt zu Beginn des 17. Jahrhunderts, zieht durch die eigenartige Leuchtkraft seiner Farben Pflanzer und Herren – echte Amerikaner und Mexikaner unserer Zeit – in seinen Bann. Es entsteht um dieses Gemälde eine Handlung mit außerordentlicher Spannung. Diese aber bildet lediglich den Rahmen zu einer eingehenden Schilderung der aztekischen Kultur, welche schon durch andere Bücher unserer Jugend bekannt wurde. Die eingehende Auseinandersetzung mit dieser geheimnisvollen Welt wird auf großes Interesse stoßen, allerdings nur bei den aufgeschlossenen Jugendlichen. Obwohl der Verlag das Buch ab 13 Jahren empfiehlt, möchten wir es erst den 15jährigen anraten. Neben inhaltlichen Erwägungen legen dies vor allem die vielen Fremdwörter nahe.

a. st.

EGON JAMESON: *Wie schaffe ich es?* Erfolg im Leben und Beruf. Illustriert von Lorenz Kraus. Verlag Ludwig Auer Cassianum, Donauwörth 1959. 144 S., kart. DM 6.80.

Wie benehme ich mich? Wie erfahre ich, was ich wissen will? Wie verhandle ich? Wie verfasse ich wirkungsvolle Briefe? Wie gehe ich mit andern Menschen um? Wie hüte ich mich vor Phrasen? Wie erzählt man Witze? Auf solche und andere Fragen versucht der Verfasser – Reporter von Beruf – zu antworten. Er gibt meist gewandte Winke, aus reicher Erfahrung und vielen Beobachtungen stammend. Und doch! Für meine Jungen wünschte ich in einem Buche über Höflichkeit und Weltklugheit (für junge Leute zwischen 13 und 20 Jahren) eine Begründung des Verhaltens aus christlicher Weltanschauung heraus. Das Verhalten des Christen sollte doch wohl eine Ausstrahlung des unspaltbaren „christlichen Atomkerns“ sein, sonst gründen die „Winke“ oder gar Ratschläge auf Sand, und alles Verhalten erscheint dem heranreifenden Menschen zermürbendes Theaterspiel. Nicht von

ungefähr vermag der Verfasser am Ende des Bändchens zwischen Klugheit und Lüge nicht mehr zu trennen: ihm scheint eine objektive, die ewige Richtung zu fehlen. Damit ist für ein erzieherisches Buch alles gesagt.

hmr.

DR. KÜNGOLT U. A.: *Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik*. Verlag Verein für wirtschaftshistorische Studien, Zürich 1959. 148 S., brosch.

Es handelt sich hier um den 10. Band der Serie „Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik“, herausgegeben von dem im Jahre 1950 gegründeten „Verein für wirtschaftshistorische Studien“, Geschäftsstelle in Zürich. Alle diese Bände präsentieren sich als reich illustrierte Lebensbeschreibungen bedeutender Persönlichkeiten der schweizerischen Wirtschaftsgeschichte. Nichts könnte die Entwicklung aus einfachsten, bescheidensten Verhältnissen heraus und den Wert tapferer Pionierarbeit besser veranschaulichen als solche lebendige Lebensbeschreibungen von bedeutenden Männern und Frauen, die mit Mut und Weitblick für die Zukunft späterer Generationen wirkten. Ein prächtiger Bildungsbeitrag für unsere reifere Jugend.

ks

NADINE LEFÉBURE: *Wo das Meer entspringt*. Roman. Übersetzt von Greta Rau. Rascher-Verlag, Zürich 1959. 253 S., Leinen Fr. 14.80.

Das vom Verlag mit Sorgfalt ausgestattete Buch erfüllt leider die hohen Erwartungen nicht in dem Maße, wie sie vom Klappentext im Leser geweckt werden. Aneinanderreihung von endlosen Dialogen lassen das Werk zerredet erscheinen. Die Geschichte des Knaben Hans, der auszog, das Meer zu suchen, liest sich zäh; sie ist nicht spannend genug geschrieben, um das Interesse über 250 Seiten hin wachzuhalten. Die Übersetzung ins Deutsche wirkt oft schwerfällig. Als wesentlichen Nachteil empfindet man es auch, daß seemännische Ausdrücke wie: Fock, Schot, Pinne, kalfatern, zurren, killen und dutzend andere nicht erklärt sind. Wenn irgendwo von den Hafenbewohnern als der „Fauna der Quais“ gesprochen wird, so mag das von Esprit zeugen, für den jugendlichen Leser aber ist es unverständlich. Nicht in ein Jugendbuch gehören zudem Ratsschläge, wie man sich einer Frau gegenüber zu benehmen hat, «--- auch wenn er (der Knabe Hans) nur eine einzige

Nacht mit ihr verbracht hätte.» Gesamteindruck: Über weite Strecken bleibt dem Leser als einzige Weggefährtin die Langeweile.

-ll-

HANSJÖRG MARTIN: *Jenny und Jochen*. Eine Geschichte für junge Leute. Umschlag: Ursula von Falckenstein. Verlag K. Thienemanns, Stuttgart 1959. 176 S., Pappb. DM 6.50.

Es ist dies eine ansprechende Art, junge Menschen mit den Licht- und Schattenseiten ihres zukünftigen Berufes – hier handelt es sich um denjenigen eines Verkäufers – vertraut zu machen. Da dies das Hauptanliegen des Buches ist, sieht man unwillkürlich etwas großzügig über gelegentliche Unwahrscheinlichkeiten hinweg. Für Buben und Mädchen im Alter der Berufswahl.

E. M.-P.

ULRICH FRIEDRICH MÜLLER: *Hundert Steckbriefe auf berühmte Leute*. Zum Lesen und Vorlesen, Kombinieren und Raten. Illustriert von Paul Flora. Verlag Lange-wiesche-Brandt, Ebenhausen 1959. 100 S., kart. DM 5.80.

Hundert berühmte Männer der Literatur, der Wissenschaft, der Geschichte, der Politik und des Sportes verbergen sich hinter hundert je drei Kapitel umfassenden Steckbriefen. Im ersten Abschnitt sind Randbegebenheiten ihres Lebens zu lesen – wer schon jetzt den richtigen Namen findet, kennt sich in der Biographie des zu Erratenden trefflich aus –, im zweiten wird der Verfasser deutlicher, und im letzten Kapitel hilft er allen Lesern auf die Spur, ohne aber je einen Namen zu verraten. (Die Lösungen sind am Ende des Buches zu finden.) So kann man mit diesen hundert Steckbriefen ein lehrreiches und unterhal tendes Quiz betreiben: am besten, indem man Kapitel für Kapitel den Zuhörern vorliest. Als Quizmaster stelle ich mir vor allem Jugendführer vor, aber auch Lehrer an Mittelschulen, wenn sie für ihre Schüler die passenden Steckbriefe auslesen (z. B. Kurzbiographien von Napoleon, Cäsar, Jeanne d'Arc, Sokrates, Molière u. a.).

-id

ALFRED NAWRATH: *Island*. Impressionen einer heroischen Landschaft. Farbaufnahmen des Verfassers. Kümmerly und Frey – Geographischer Verlag, Bern 1959. 140 S., Ganzleder mit Schutzumschlag Fr. 39.–.

Was weiß man von Island, der großen

Insel im Norden – Amerika näher als Skandinavien? Daß sie die Heimat der Saga ist? Daß ihrem Boden die heißen Geysire entspringen? Oder nur dies: Island – ist das die Insel, von der wir immer die Tiefs herbekommen? Wie dem auch sei! Wer nicht viel von der Insel weiß und wer sich auf ihr schon auskennt: beide werden sich verlieren im Betrachten dieses Bildbandes „Island“. „Heroisch“ wird die Landschaft genannt, und sie ist es in der Tat: Stürzende Wasserfälle, rauschende Vulkane, dampfende Springquellen, Kraterfelder und Sandstriche. Und alles überdimensioniert, großartig und gigantisch wie auch die Geschichte dieses Landes, dem wir die Sagenwelt der Edda verdanken und auf dessen Boden der Althing während tausend Jahren zusammentrat. Aber auch das moderne Island ist dabei: Die Hauptstadt Reykjavík mit ihren 70000 Einwohnern, die alle Zentralheizungen in ihren Häusern haben, da ein Geysir in der Umgebung die ganze Stadt mit Heißwasser versorgt. – Der Bildband zählt 40 großformatige Farbbilder, die Dr. Alfred Nawrath aufgenommen hat. Die vorangestellten Texte schrieben Halldor Laxness, Nobelpreisträger für Literatur, und Dr. Sigurdur Thorarinsson, Direktor am Naturhistorischen Museum Reykjavík. Sie geben uns eine lebendige Einführung in die Bilder. Ein Buch für Liebhaberei und Studium. -id

Schlag nach! Wissenswerte Tatsachen aus allen Gebieten. Verlag Bibliographisches Institut AG, Mannheim 1959. 797 S., Leinen Fr. 14.30.

Unsere Jugend ist so unerhört wissendurstig: „Seit wann gibt es Briefmarken?“ – „Wieviele Knochen hat der Mensch?“ – „Welches sind die sieben Weltwunder?“ – „Wie sieht die Flagge von Bolivien aus?“ Mit solchen Briefkastenonkel-Fragen treten sie oft an Lehrer und Eltern heran. Und selten haben die Gefragten die Antwort gleich zur Hand. Ihnen und den neugierigen Jungen selber ist nun geholfen: Dieses Nachschlagewerk gibt Antwort auf 100000 Fragen (in der Zahl muß ich mich allerdings auf die Angaben des Verlags verlassen!) aus allen Gebieten: Welt der Zahlen, Weltall, Erde, Mensch, Tier, Pflanze, Recht, Verkehr, Literatur, Musik, Theater und Film, Geschichte usw. usw. Es ist tatsächlich ein umfassendes und beeindruckendes Werk, das viele andere Bücher in einem

konzentriert. Das Werk ist ausgestattet mit 18 Farbtafeln, doppelseitigen Karten und 1000 Textabbildungen. —id

OTWARD THIEL: *Du bist nicht Robinson.* Ein Buch für junge Menschen über das Leben in der Gemeinschaft. Illustriert von Trude Richter. Verlag Ludwig Auer Cassianeum, Donauwörth 1959. 224 S., brosch. DM 9.80.

Vorweg sei bemerkt, daß es sich hier um kein Abenteuerbuch handelt. Der Titel will vielmehr besagen: Du bist nicht allein auf der Welt; du hast Rücksicht zu nehmen auf deinen Nächsten! Also ein Buch des Wohlstandes, der Kameradschaft, der Lebensführung, kurz: eine Sittenlehre für den Jungmann. Man fürchte aber nicht, der junge Leser würde das Buch gelangweilt zur Seite legen. Es moralisiert in keiner Weise und spricht den modernen Menschen ungemein an. In kurzen Kapiteln werden ewigmenschliche Probleme – Liebe, Geschlechtlichkeit, Gemeinschaft, Arbeit, Religion – angeleuchtet und Wege gezeigt, wie die Probleme zu lösen sind. Das Buch ist von hoher Warte aus geschrieben und eignet sich besonders für Diskussionsabende in katholischen Jugendvereinen. Künstlerisch hochwertige Illustrationen und Photos bereichern das Werk. —ll-

FRITZ WARTENWEILER: *Jawaharlal Nehru.* Demokrat im Osten. Illustriert von Viktor Hermann. Rotapfel-Verlag, Zürich 1959. 251 S., Leinen Fr. 11.50.

Daß an unseren Schulen der geschichtlichen Vergangenheit ein zu großer Platz eingeräumt wird und die bedeutenden Begebenheiten der Gegenwart fast ganz vernachlässigt werden, das wird jedem Leser neu bewußt nach der Lektüre des packenden Lebensbildes eines unserer beachtenswertesten Zeitgenossen.

Indien, eine Welt von fast 400 Millionen Menschen, durch die Geschichte zwischen Ost und West gestellt, geht unter Führung Nehrus seinen eigenen Weg. Als überzeugter Sozialist kam er bald in Konflikt mit den englischen Machthabern. Zehn Jahre verbrachte er im Gefängnis. Sein Weg zur Ministerpräsidentschaft ist durch Not und Entbehrung gekennzeichnet. Reife Schüler von 16 bis 18 Jahren werden mit viel Gewinn diese Biographie lesen und eine andere, neue Welt kennenlernen. Das Buch

eignet sich auch vortrefflich in eine moderne Lehrerbibliothek. —we

GUSTAV WENZ: *Taten und Schicksale.* Höhepunkte weltgeschichtlicher Bedeutung. Union-Verlag, Stuttgart 1959. 320 S., Leinen DM 8.80.

Hier ist uns endlich in gedrängter Fülle ein fesselnder Ergänzungsstoff zum Geschichts- und Religionsunterricht in die Hand gegeben. In dichterischer Schau erstehen die Sternstunden der Menschheit. Die Höhepunkte der Weltgeschichte – über eine Zeitspanne von 3000 Jahren – werden in 19 ausgewählten Kapiteln festgehalten. Völkerschaften und Einzelschicksale, von den Sumerern über die Ägypter, Israeliten, Griechen, Perse, Makedonier, Römer, Karthager, Germanen, Hunnen, Araber bis zum Ausgang des Hochmittelalters, werden wieder lebendig. Anteil an diesem Sammelband haben Autoren wie Schalom Asch, August Strindberg, Mirko Jelusich, Theun de Vries, Gertrud Bäumer, Marguerite Yourcenar u. a. In biblischer Bildhaftigkeit erstrahlt die Sprache Schalom Aschs. Unauslöschlich prägt sich sein „Tod des Moses“ ein: «Wie eine Frucht, deren Zeit gekommen ist, daß sie vom Baume fällt, so war Moses reif zum Sterben...» – Der Verlag verspricht einen zweiten Band, der die Zeit vom Ausgang des Hochmittelalters bis zur Gegenwart umfaßt. Wir erwarten ihn ungeduldig. —ll-

CILI WETHEKAM: *Junge Wege kreuzen sich.* Herold-Verlag, Stuttgart 1959. 184 S., Halbl. DM 7.80.

Pieps, die 16jährige Tochter reicher Eltern, glaubt in diesem Alter schon der großen Liebe begegnen zu müssen. Sie schmachtet, schwärmt und liebt. Recht anregend wird die Geschichte erst, nachdem Pieps in ein internationales Institut nach Südfrankreich gekommen ist. Was hier alles debattiert, kritisiert und geflirtet wird! Eine recht snobistische Gesellschaft. An diesem Buche werden sich die Geister scheiden. Ich kann mir lebhaft vorstellen, daß Burschen und Mädchen von 14 bis 18 Jahren mit Begeisterung dieses Werk verschlingen werden. Mich konnte dieses Buch mit seinem saloppen Telegrammstil, seinen geistreichen Wortspielereien, seinem Überangebot an Liebeleien und seiner indifferenten Haltung gegenüber dem Christentum nicht überzeugen. —we

Mädchenbücher

BRIGITTE ALTENAU (Herausgeberin): *Glückliche Jahre.* Das Jahrbuch für junge Mädchen. Illustriert. Verlag Wilhelm Anderman, München 1959. 230 S., Leinen DM 7.80.

Im Wesentlichen unterscheidet sich dieses Jahrbuch nicht von andern seiner Art. Es will junge Töchter unterhalten und belehren, ihrem Tätigkeitsdrang entsprechen und ihr schöpferisches Gestalten anregen. Ferne Zeiten und ferne Welten, aber auch die engere Heimat, das Heim, das eigene Zimmer, alles wird anvisiert. Sicher macht ein solches Jahrbuch viel Spaß und bietet unsren Mädchen oft mehr als die sogenannten „Töchterbücher“, die nicht selten das Leben verzeichnen, statt es getreulich zu schildern.

E. M.-P.

BERTHE BERNAGE: *Rosen für Elisabeth.* Roman des Mädchens Elisabeth. Illustriert von Ruth Werder. Rex-Verlag, Luzern 1959. 229 S., Leinen Fr. 11.50.

Einmal mehr sehe ich mich veranlaßt, zu den Berthe-Bernage-Büchern Stellung zu nehmen. Diese Bücher haben hie und da Rezessenten zu Superlativen des Lobes veranlaßt. Ich kann mich dieser Auffassung nicht anschließen. Gerade in diesem letzten, fünften Band ist wieder bis zum Überdruß von Gott, von der Liebe zum Nächsten, vom Opfer und von der Selbstverleugnung die Rede. Und dennoch, wenn je ein wirkliches Problem auftaucht, dann speist uns die Verfasserin immer wieder mit der billigsten Lösung ab. Ein kleines Beispiel mag dies erhärten: Noël, die verheiratete Ärztin, liebt einen andern Mann. In „ihrer Familie“ (der Standesdünkel, der im Buch zum Ausdruck kommt, ist fast unerträglich) kommt eine Ehescheidung (schon aus Prestigegründen) nicht in Frage. Nun läßt aber die Verfasserin Noël nicht etwa bis zur letzten, bittern Konsequenz den Kampf durchstehen, um dem Prinzip der Unauflöslichkeit der Ehe Nachdruck zu verschaffen, nein, billig, wie in einem Heftroman läßt sie den Mann sterben, um der wahren Lösung des Konfliktes auszuweichen. Als verantwortungsbeschwürt Kritiker sehe ich mich immer wieder verpflichtet, auf die Leere hinzuweisen, die unter dem hochtrabenden Pathos dieser Bücher gähnt, trotzdem ich weiß, daß gewisse junge Töchter sie

unter Tränen der Rührung lesen. Aber die Jugend soll nicht in erster Linie Bücher bekommen, die sie zu Tränen röhren und ihr wohlgefallen, sondern Bücher, die ihr wohl bekommen.

E. M.-P.

LILY BIERMER: *Das verlorene Taschentuch*. Illustriert von Hanny Fries. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1959. 183 S., Leinen Fr. 8.90.

Das ist eine wirklich unterhaltsame Geschichte mit kriminalistischem Einschlag und einem netten Happy-End: Hauptheldin ist ein entzückendes Taschentuch (daß es fühlt und reflektiert, ist zwar wenig wahrscheinlich!), das verloren geht, in die Hand eines schenfreudigen Mädchens gerät, Anlaß zu schwerem Diebstahlverdacht gibt, sogar die Polizei mobilisiert und am Ende, nach vielen Verwicklungen, zurückfindet zu seiner rechtmäßigen Besitzerin. Diese nette Unterhaltungsgeschichte spricht vor allem Mädchen ab etwa 12 Jahren an. fb.

HELEN BLADMORE: *Junges Mädchen aus Afrika*. Übersetzt von Tony von Held. Illustriert von Siegfried Oelke. Verlag L. Staackmann, Bamberg 1959. 144 S., Halbl.

Ob dieses intensiv gestaltete Mädchen-schicksal mit den oft überdeutlich fühlbaren Ressentiments nicht eigenes Erleben wiedergibt? Die Verfasserin vermag bis in die feinsten Regungen menschlicher Empfindung hinein den tragischen Konflikt aufzuzeigen, der Annatjies Jugend überschattet. Annatjie ist die Tochter eines Buren und einer Engländerin. Der Vater gehört der Scholle seiner südafrikanischen Heimat, dem ‚Veld‘, während die Mutter im fremden Land nie ganz Wurzel zu fassen vermag. Zu dieser Gegensätzlichkeit der Eltern, die sich in den einfältigsten Dingen des Tagesablaufs manifestiert, kommt schicksalhaft der Gegensatz der Nationen, der im Burenkriege gipfelt. Nicht pathetisch und heldenhaft, aber um so zäher und beharrlicher behauptet sich Annatjie in der erbarmungslosen Reibung der Gegensätze und meistert ihr Schicksal. Ein wertvolles Buch für besinnliche Mädchen von 14 bis 18 Jahren. E. M.-P.

GENEVIEÈRE DUHAMELET: *Geheimnis um Vera*. Übersetzt von Maja Vogt. Illustriert von Walter Rieck. Rex-Verlag, Luzern 1959. 124 S., Halbl. Fr. 7.80. Schauplatz der Geschichte: Paris nach

dem Kriege. Die Mutter Veras ist bei einem Bombardement ums Leben gekommen, der Vater ist flüchtig, weil er verdächtigt wird, kostbare Juwelen unterschlagen zu haben. Vera, das arme Töchterchen, haust nun bei einer kratzbürstigen alten Tante. Doch Vera wird von den Nachbarskindern entdeckt, und das Mädchen wird nicht nur ihre Freundin, sondern sie erleben miteinander eine Reihe spannender Abenteuer, bis durch einen besonderen Glücksfall die Juwelen wieder gefunden werden und für Vera ein neues Leben mit dem wiedergewonnenen Vater beginnt. Das Buch sollte von vielen Mädchen gelesen werden, denn es ist nicht nur spannend, sondern auch von einem echt christlichen Ethos inspiriert.

J. H.

EBBA EDSKOG: *Karin findet den Weg*. Ein Buch für die Jugend. Übersetzt von Martha Niggli. Illustriert von Marta Bertina. Verlag Friedrich Reinhardt AG, Basel 1959. 234 S., Leinen Fr. 9.50.

Das ist ein Mädchenbuch, welches unsere Schulbibliothekare für 12–16jährige stets in Griffnähe haben sollten! Ein munteres 17jähriges Schwedemädchen wird hier geschildert; nach dem Besuche einer höheren Mittelschule führt es auf dem Lande draußen selbstständig einen Stoffladen und gerät dabei in etliche Schwierigkeiten. Neben seinem Selbstbewußtsein kommt auch sein Herz ins Wanken, da sich mehrere Liebhaber einfinden. Recht nett sind da und dort Schilderungen von schwedischen Festen und Bräuchen eingestreut. Ebenso verdient die religiöse Haltung unsere Beachtung. Die Illustrationen würden ein Lob verdienen, wenn nicht stets die menschlichen Mienen so verzerrt wären. we

GABRIEL d'ESQUILINO: *Um eine Mädchenseele*. Erzählung. Umschlag von Franz Stummvoll. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck 1959. 95 S., kart. Fr. 5.–.

Stellvertretende Sühne, welche ein reines Mädchen zunächst quälenden Anfechtungen aussetzt und darauf in den Tod führt, trägt bei zur Rettung einer jungen Frau, welche sich aus ihren Verfehlungen kaum mehr lösen konnte, nachdem sie, von Kind auf ungeliebt und unverstanden, sich daran gewöhnt hatte, gegen das 6. Gebot zu handeln.

Es ist aufschlußreich, daß die Apostolische Administratur Innsbruck, aufmerksam geworden auf den Gehalt des

sich vertrauenerweckend präsentierenden Buches, die kirchliche Druckerlaubnis nachträglich zurückzog. Dieselbe Maßnahme wollte allerdings, wie es scheint, noch mehr ein anderes Werk der Autorin treffen, in welchem das, was im vorliegenden mißbilligt wird, noch deutlicher zum Ausdruck kommt.

Eine Freigabe des Buches würde zunächst auf jene jungen Leserinnen gefährdend wirken, welche sich in bezug auf das Geschlechtliche normal entwickelt haben. Außerdem wird sich die Schilderung und Verwerfung des Versuches einer therapeutischen Mitarbeit des Priesters mit dem Psychiater zum mindesten verwirrend auf die Leserschaft auswirken. Der Gegenstand gehört in die Pastoral und dürfte in der Jugendliteratur (und in der Literatur überhaupt) nur von einem Autor behandelt werden, welchem die Kunst eigen wäre, ihn mit größter Zurückhaltung und psychologischer Klugheit aufbauend darzustellen. Abzulehnen. A. Gtt.

JOSEF KARL GRUND: *Jenny und ihr Pony*. Illustriert von Lore Reed-Wymar. Bayrische Verlagsanstalt, Bamberg 1959. 126 S., Halbl. DM 5.80.

Es ist schon ein besonderer Glücksfall, wenn ein Mädchen ein Pony zum Geschenke bekommt. Da die 13jährige Jenny auch tapfer und hilfsbereit ist, wird ihr erlaubt, den einsamen Holzfällern die Post zu bringen. Es geht gut, bis eines Tages ein wilder Sturm losbricht und von den fernen Holzfällern Notsignale zum Himmel steigen. Jenny gelingt es, mit ihrem Pony einen verunglückten Jäger und Fallensteller zu retten. Ein spannendes, feines Mädchenbuch aus dem wilden Westen, das vielleicht auch Knaben heimlich lesen wollen. J. H.

FINN HAVREVOLD: *Abenteuer im Sommer*. Übersetzt von Dr. Brita Karabaczek. Illustriert von Emanuela Wallenta. Verlag für Jugend und Volk, Wien 1959. 120 S., Halbl. Fr. 6.30.

Das norwegische Fischermädchen Tine, der ‚fürchterlich vernünftige‘ Knabe Jan und der Dackel Peik benutzen unerlaubterweise ein Segelschiff und werden vom Sturm auf eine einsame und unheimliche Insel verschlagen. Dort erleben sie eine aufregende Robinsonade, bis sie nach langen Tagen und Nächten ausgestandener Angst gerettet werden. Im ge-

meinsamen Erlebnis verliert die allzu selbstsichere Tine ihren Trotz und ihre Überheblichkeit; der durch die Kinderlähmung leicht invalide Jan gewinnt neuen Lebensmut. Zwischen den beiden jungen Menschen bahnt sich eine zarte Liebe an, voller Scheu und Verhaltenheit. „Abenteuer im Sommer“ ist ein feinsinniger Mädchenroman, klar, sauber und untadelig in Sprache und Problemstellung.

-ll-

INGEBORG HEIDRICH: *Wie sie groß wurden*. Schauspielerinnen und Tänzerinnen auf dem Wege zum Erfolg. Mit Photos. Union-Verlag, Stuttgart 1959. 316 S., Leinen DM 8.80.

In den Köpfen unserer jungen Mädchen spuken oft unglaublich naive Vorstellungen darüber, wie man berühmt und groß wird. Dieses Buch wird sie ihnen vorsichtig, aber sicher zerstören. Und dafür sei ihm gedankt! Es erzählt in sieben Lebensbildern den Werdegang von großen Schauspielerinnen und Tänzerinnen. Es beschönigt nichts; oft kommen die Künstlerinnen selbst zum Wort, in Gesprächen oder Briefen; es erzählt ganz nüchtern, was man leiden, kämpfen, arbeiten muß, bis man zu den Großen der Kunst gezählt wird. Wenn Ihre Tochter eines Tages den Wunsch äußert, Künstlerin zu werden, so wollen Sie ihr bitte möglichst unauffällig dieses Buch in die Hand spielen, und sie wird es sich noch einmal überlegen. (Der Preis ist sehr günstig.)

-id-

LISA HEISS: *Das Kopftuch mit den roten Tupfen*. Union-Verlag, Stuttgart 1959. 200 S., Halbl. DM 4.50.

Wer würde ahnen, daß ein weißes Kopftuch mit roten Tupfen einem jungen Mädchen so sehr zum Verhängnis werden könnte, daß ein Kriminalkommissär sagen muß: «Ich erkläre Sie für verhaftet.» Es ist ein schwerer Schlag, den Kristina Dietrich trifft, die vor der Abschlußprüfung des Abiturs steht. Mit einer kleinen Lüge begann es – mit der Verhaftung endete es, bis Kristina eines Tages das Wort hörte: «Leider sind wir einem Irrtum zum Opfer gefallen. Sie sind frei.» Das Buch ist psychologisch ganz ausgezeichnet, dazu wertvoll in sprachlicher und literarischer Hinsicht. Möchte es doch vielen jungen Mädchen zeigen, wie wichtig es ist, aufrichtig zu sein und wie wenig Freunde einem in der Not bleiben!

-rb-

HANNE HOLM: *Viel Wirbel um Astrid*. Eine Erzählung für junge Mädchen. Übersetzt von Marie Morgenstern. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1959. 172 S., Leinen DM 6.80.

Astrid ist Verkäuferin in der Schmuckabteilung eines großen Modehauses. In der Enge der eigenen Familie fühlt sie sich nicht mehr wohl – sie sehnt sich nach schönen Kleidern, großen Festen, nach der weiten Welt. Da wird sie zur „Miss Norwegen“ erkoren und darf mit dem Flugzeug nach den USA zur Wahl der „Miss Universum“ fliegen. Astrid verfällt in einen wahren Glückstaumel, bis sie endlich erkennt, was hinter den Kulissen gespielt wird, wieviel Theater, Falschheit, Charakterlosigkeit hinter der blendenden Scheinwelt liegt. Der tapfere Roy, der Gefährte ihrer Kinderjahre, hilft ihr über die Klippen hinweg, lehrt sie, daß es nicht darauf ankommt, *was* man wird, sondern *wer* man wird. Das Buch wird jungen Mädchen gut tun, weil es auf die wahren Werte hinweist!

-rb-

HILDA KNOBLOCH: *Die Mutter vieler tausend Kinder*. Illustriert von Prof. Heinz Reichenfelder, G. Pils. Verlag Styria, Graz 1958. 181 S., Leinen.

Die Mutter vieler tausend Kinder, Maria Theresia, die selber sechzehn Kindern das Leben gegeben hat, ist mit überzeugend fraulicher Einfühlungsgabe geschildert. Die Gattin, die Mutter der Kinder und des Volkes, hat vor der Herrscherin ihres Zeitalters den Vorrang. Dennoch bestimmen natürlich die politischen Ereignisse aus dem Hintergrund ihre Entscheidungen und führen sie nur allzuoft zu harten Konflikten zwischen der Staatsraison und ihrem Gewissen und Herzen. Das Buch ist eine wertvolle Gabe für geschichtlich interessierte Töchter, entspricht es doch in Gehalt und Gestalt den Anforderungen, die wir an ein wirklich gutes Mädchenbuch stellen müssen.

E. M.-P.

JANET LAMBERT: *Die köstlichen Tage*. Übersetzt von Felicitas Scholand. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1959. 212 S., Leinen.

Die sechzehnjährige Sandra und die vierzehnjährige Josie leben mit ihren Eltern und einem jüngeren Bruder auf einer chinesischen Dschunke, welche sie bald da, bald dort anlegen lassen. Der Vater mußte gesundheitshalber seine Professur aufgeben und betätigt sich nun

als Weltreisender und freier Schriftsteller. Die Mutter malt. Die Kinder entwickeln sich erfreulich, nur befindet sich Sandra in einer Krise. Sie vermißt das bürgerlich unbeschwerde Milieu ihrer Altersgenossinnen, sie möchte ein wenig Komfort und Umgang mit jungen Menschen ihres Alters. Da lernt sie den neunzehnjährigen Jay kennen, welcher genau in jenen Verhältnissen lebt, welche Sandra sich ersehnt. Er ist reifer und ruhiger. Jay fühlt sich von dem scheuen, innerlich reichen Mädchen angezogen. Nun überrennt er zuerst fröhlich ihre Zurückhaltung, zieht sie hinein in seinen Freundeskreis und befreit sie dann aus ihrer Verbitterung und Ichbefangenheit, indem er sie lehrt, die Dinge sachlicher und zugleich liebenvoller zu beurteilen. Da bricht in Sandra die Hochherzigkeit auf und zugleich erwirkt sie ein gesundes Selbstvertrauen, welches sie dem Jungen immer liebenswerter erscheinen läßt. Aber Sandra will sich durch keine verfrühte Liebe binden lassen. Da die Dschunke den Anker lichtet, kann sie, entgegen aller Theorie und Erfahrung, hoffen, daß ihre Beziehung zu Jay, wie sie ist, bestehen bleibt, nämlich als Freundschaft. Ein wirklich gut geschriebenes Buch, welches die jungen Leserinnen ab 14 Jahren bereichern könnte, wären sie nur alle in der Lage, sich klarzumachen, daß die Freundschaft zwischen Sandra und Jay nur deshalb aufrechterhalten werden kann, weil die Dschunke wegfährt. Zugleich müßte die Lektüre auf solche Leserinnen beschränkt bleiben, welche der Einsicht fähig sind, daß amerikanische Verhältnisse nicht einfach kopiert werden können.

A. Gtt.

ELSA MUSCHG: *Vaters Fränzi*. Illustriert von Irene Koehn. Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld 1959. 238 S., Leinen. Dieses Jugendbuch ist – wie übrigens alle andern, die Elsa Muschg uns bisher geschenkt hat – beispielhaft für seine innere Echtheit. Fränzi ersteht vor uns als unbändiger und doch so liebenswürdiger „Stadtfratz“ mit allerlei Fehlern und Vorzügen. Die Liebe zu seiner Heimatstadt Zürich überzeugt derart, daß man fast sagen möchte: o glückliche Stadt, für die Kinderherzen so warm zu schlagen vermögen!

Die natürliche und dennoch gepflegte Sprache verdient besondere Beachtung, während die Illustration noch etwas

konventionell und auch etwas unbeholfen anmutet.

Jedem Zürcher- und vielen andern Schweizermädchen von 10 bis 14 Jahren wünscht man das Buch in die Hand.

E. M.-P.

MILLY NICOLIN (Herausgeberin): *Mädchen heute*. Zwischen 15 und dem Leben. Illustriert. Verlag Butzon und Bercker, Kevelaer 1959. 248 S., Leinen DM 12.80. Man kennt verschiedene Mädchenbücher, die alle ungefähr die gleichen Problemkreise berühren wie dieses: Zukunftsträume, Gesundheitspflege, Modefragen, Berufssorgen, Wohnungsratschläge, Geheime Wünsche, Liebe, Ehe und andere. Was uns an diesem Band besonders gefällt, ist das grundsätzlich Menschliche, von dem in den ersten Kapiteln (z. B. „Es liegt in deiner Hand“) auf so kluge Art die Rede ist. – Das Buch ist gediegen ausgestattet. –id

DR. KATHARINA PAULI (Zusammenstellung): *Wenn das Schicksal ruft*. Erzählungen für Mädchen. Verlag Carl Überreuter, Wien 1959. 260 S., Leinen Fr. 9.–.

Wie sehr ist es doch zu begrüßen, wenn unsern Töchtern mit einem solchen Band wieder einmal auserlesene Perlen der Weltliteratur in der Gestalt formvoller Novellen in die Hand gegeben werden. Die Auswahl reicht von Hesse über Waggerl, Björnson, Wichert, Hch. Seidel zu Lagerlöf, um nur jene zu nennen, deren Name auch bei uns ein Begriff ist. Und wahrhaftig, in diesem Band erlebt man es wiederum, daß es weit mehr Meistertum braucht, auf knappem Raum Schicksale zu gestalten, Menschen aus Fleisch und Blut zu schaffen, als endlose Seiten eines endlosen „Bestsellers“ notdürftig zu einem Scheinleben zu erwecken.

E. M.-P.

MARY SCHAEPPPI: *Susi in der fremden Welt*. Rascher-Verlag, Zürich 1959. 151 S., Leinen Fr. 9.80.

Susi zeichnet sich durch Wendigkeit und Energie aus, und so hat sie sich bis zur Matura das Reisegeld für die Fahrt nach Brasilien zusammengespart. Davon hat sie schon als Kind geträumt. Mit Besorgnis, doch im Vertrauen auf die Energie des Mädchens und auf seine gute Vorbereitung lassen die Eltern Susi ziehen. Der Reisebericht beweist allen abenteuerlustigen Jugendlichen, daß auch in unserem technischen Zeitalter das Aben-

teuer in der Wildnis mit seinen Gefahren und seiner Schönheit noch möglich ist. Er zeigt aber auch, wieviel Mut und Selbstverleugnung der echte Abenteurer aufbringen muß. Dies Letztere wird, so hoffen wir, ungeeignete Kandidatinnen davon abhalten, sich nach Susis Vorbild in dieses Abenteuer stürzen zu wollen. Wir hoffen dies auch ganz besonders deshalb, weil viele der geschilderten Episoden ebensogut zu einem schlimmen Ausgang hätten führen können. Es würde nichts schaden, wenn dies bei einer Neuauflage berücksichtigt und irgendwo im Text eine „Warnungstafel“ angebracht würde! – Die Schilderung von Land und Leuten Brasiliens ist packend und reichernd. Zu empfehlen für Mädchen von 14 Jahren an.

A. Gtt.

DAISY VON SCHOUTZ-RYDMANN: *Das Mädchen aus dem Reihenhaus*. Übersetzt von M. Petersen-Heilandt. Verlag Sauerländer, Aarau 1959. 140 S., Leinen Fr. 7.80.

In leidenschaftlicher Ergriffenheit und glühendem Ehrgeiz zugleich strebt Cissela nach musikalischem Erfolg. Doch spürt sie, daß die Musik ihr Leben nicht restlos ausfüllen kann. Sie braucht auch die Natur, Geselligkeit, Freundschaft, Liebe. Alf, etwas älter als Cissela, ist ebenfalls musikalisch sehr begabt und bringt durch seinen Einfluß auf das Gemüt des Mädchens dessen Talent zum Reifen. Er ist dem Mädchen gut, zieht sich aber von ihm zurück, weil er glaubt, ihm nicht genug bieten zu können. Cissela fühlt sich verlassen und läßt sich nun von einem sympathischen und reichen Mann umwerben. Doch dieser will ihre Musik nur als Hobby gelten lassen. Sie fühlt auch, daß er ihr innerlich nicht so nahe zu kommen vermag wie der seelisch reichere Alf, dem sie sich schließlich verspricht.

Recht nett geschrieben. Nur werden unsere jungen Leserinnen zumeist nicht wissen, wie viel ungebundener im allgemeinen die schwedische Jugend lebt und deshalb werden sie kaum alles richtig werten und eventuell Verhältnisse kopieren wollen, denen sie nicht unbedingt gewachsen sind. Für junge Mädchen ab 17 Jahren. (Dies entspricht auch dem Alter der Helden.) A. Gtt.

NANDA TRAUTWEIN: *Jess weiß etwas zu erreichen*. Roman eines tapferen Mädchens. Übersetzt von Julie von Watten-

wyl-de Gruyter. Rex-Verlag, Luzern 1959. 180 S., Leinen Fr. 10.80.

An „leuchtenden“ Vorbildern für die Jugend ist kein Mangel. Aber an Büchern, welche Mädchen im Alltag schildern, Menschen wie Du und ich – und dabei spannend und fesselnd zu lesen sind –, an solchen Werken besteht kein Überangebot. Jess weiß nur deshalb etwas zu erreichen, weil sie die einfachen Pflichten über die Pläne und Ideale ihres 19jährigen Herzens stellt. Die Geschichte packt durch ihre Echtheit, wohl ist Jess gar tüchtig, aber ihre Tüchtigkeit ist psychologisch überzeugend begründet. Dieses neue Buch aus Holland hat auch unseren 14–18jährigen Mädchen viel zu sagen. Wir können es herhaft empfehlen. Nur schade, daß dieses schlanke Buch von 180 Seiten Fr. 10.80 kostet. Das Buch ist nicht illustriert. we

Religiöse Bücher

PETER EISMANN: *Der Weg mit Christus*. Ein Buch zur Erstkommunion. Illustriert von Rosmarie Dörner-Weise. Waldstattverlag, Einsiedeln 1959. 260 S., Leinen. Wir übertreiben wohl nicht, wenn wir dieses Buch als das bisher beste zur Erstkommunion bezeichnen. Es will nicht ein Vorbereitungsbuch sein, sondern eine „Nachbereitung“. Es will das im Unterricht Gelernte vertiefen und erweitern, vor allem im Kinde eine „eucharistische Lebenshaltung“ schaffen.

Trotzdem das Buch sich ausgezeichnet für die 10jährigen eignet (also unmittelbar im Anschluß an die erste Kommunion gelesen werden kann und soll), wird es sicher während der ganzen Jugendzeit immer wieder zur Hand genommen, weil es – frei von jeder Sentimentalität – spannend und geschmackvoll ist. So wird vielleicht der eine oder andere Beitrag erst von Älteren voll verstanden, was vom Verfasser bewußt intendiert ist. Wir können nur wünschen, daß „Der Weg mit Christus“ in den nächsten Jahren zum selbstverständlichen Kommuniongeschenk oder zur Weihnachtsgabe für alle Buben und Mädchen wird. Der Lehrer und Religionslehrer findet ein wertvolles Arbeitsbuch. Wieso möchte diese Besprechung eine wirkliche Empfehlung sein. a.st.

Fortsetzung siehe Seite 815

URSULA GREULICH: *Frohe Gotteslehre*. Ein Werkbuch für die Glaubensunterweisung des Kleinkindes. Verlag J. Pfeiffer, München 1959. 158 S., kart. DM 4.50.

In 41 Stunden bietet das Büchlein eine Glaubenslehre für die vorschulpflichtigen Kinder. Ganz aus dem Leben des Kindes heraus bilden sich die religiösen und sittlichen Begriffe, die drei Hauptziele anstreben: Gott im Glauben kennenlernen, mit Gott im Beten reden, in der Gewissensbildung das Gute erstreben, vor allem in der Achtung und Liebe gegenüber Gottes Geschöpfen.

Inhaltlich und methodisch ist das Büchlein nicht revolutionär, bietet aber außerordentlich wertvolle Anregungen. Wir empfehlen es sehr für Kindergärtnerinnen, für Lehrerinnen und Lehrer an der ersten Schulklasse, denen es manche Anregung bietet, vor allem aber auch den Müttern, welche die religiöse Herzensbildung ihrer Kinder ernst nehmen. Übrigens ein günstiges Geschenkbüchlein – auch preislich – für junge Mütter.

M. M.-E.

FELIX KRAJEWSKI: *Das Leben Jesu*. Den Kindern von heute erzählt. Illustriert von Johannes Grüger. Verlag Butzon und Bercker, Kevelaer 1959. 227 S., Leinen.

Ein heikles Unterfangen, das Leben Jesu, wie es uns im Zeugnis der Evangelisten überliefert ist, für Kinder erzählerisch weiterzugeben. Die Gefahr ist groß, entweder bloß die biblischen Geschehnisse „kindertümlich“ zu gestalten, oder dann in das Erfinden neuer Personen und Vorgänge abzuleiten. Beide Klippen hat der Verfasser dieses Buches sicher umfahren. Er hält sich strikte an die historischen Begebenheiten im Leben Jesu, weiß diese aber so trefflich erzählerisch zu formen und mit den damaligen allgemeinen Verhältnissen und Gebräuchen des Judentums zu verflechten, daß ein überaus eindringliches und anschauliches Bild entsteht. – Diese Wirkung unterstreichen noch die unsüßlich markanten Illustrationen. Ein erwünschtes Buch, zur Ergänzung unserer Schulbibel. Für 8–12jährige Kinder. –id

EMILE NEUBERT s.m. *Maria, sende uns!* Katholik, warum schlafst du? Verlag Felizian Rauch, Innsbruck 1959. 215 S., kart. Fr. 7.80.

Dem Vorwort des Verfassers entnehmen

wir, daß das Werk anlässlich der Übersetzung bearbeitet wurde. Dabei wird erwähnt, daß die Änderungen sich getreu in Sinn und Anlage des Originals einpassen, sich aber anderseits nach den Voraussetzungen junger österreichischer Leser richten. Das Werk hat dadurch unbedingt gewonnen. An sich wirkt es allerdings zwiespältig. Da ist einerseits die Bearbeitung, welche es offensichtlich packender gestaltet und es in psychologisch richtigem Vorgehen der Jugend nahe bringt, daneben der in einer Jugendschrift schwerfällig wirkende Stil der Enzykliken, welche man mit einigen kommentierenden Worten der Leserschaft hätte schmackhafter machen müssen. Sodann erinnern gewisse altmödisch-pathetische Partien sogar etwas an den Stil der Sekten. Viele Stellen des Buches sprechen indessen durch eine „zupackende“ Ausdrucksweise an, die sich aber leider zuweilen etwas vergibt und auf ein unpassendes Niveau heruntersteigt. Inhaltlich geht das Buch klug auf die Situation der heutigen männlichen Jugend ein. Die Argumente wirken oft eindrucksvoll. Leider wird jedoch zu wenig gesagt, was der Leser tun soll, um sich neben Apostolat und Berufssarbeit auch auf seine künftige Ehe vorzubereiten. Der Verfasser scheint auch zu übersehen, daß sich für Mädchen die gleichen Probleme in Laienapostolat und Streben nach seelischer Läuterung stellen. – Bei der „Dokumentation“ wurde übersehen, daß Tre Fontane nicht mehr als maßgebend angesehen werden kann.

A. Gtt.

BERTRAM OTTO: *Vor dem Nichts und dem Morgen*. Monologe in der Zeit. Mit 50 ganzseitigen Fotos. Arena-Verlag, Würzburg 1959. 112 S., Leinen Fr. 11.20.

Ein halbes Hundert meist ganzseitiger Schwarzweiß-Aufnahmen und zu jeder Foto ein paar reimlose Strophen Text: das ist das äußere Bild dieses großformatigen Arena-Buches. Beides: Bild und Text, will uns aufrütteln aus der Lethargie unseres Lebens. «Wir haben keine Zeit, Herr, halte uns auf!» Aus solchen und ähnlichen Gegensätzen heraus ist dieser Band gestaltet. Die Form der Sprache: zeitgemäß, aktuell, weltlich. Ausdrücke von heute: Motor, Chassis, Nutzwert, Prämie, Sekt, Kreislaufstörung, Atomreaktor. Doch diese kalten Begriffe bekommen eine ganz neue Bedeutung: sie sollen zu den Menschen, die sich auf den Umgang mit ihnen verste-

hen, von der ihnen entschwindenden Realität einer Gottesexistenz sprechen. Der Gehalt der Zeilen also: unzeitgemäß, unbequem und für viele: nicht aktuell. Aus dieser Polarität heraus ist ein interessantes Buch entstanden: in Bild und Sprache gleich faszinierend. Als Jugendbuch eignet es sich aber höchstens für Gymnasiasten (in großstädtischen Verhältnissen), denen das Manager-Vokabular vieler Erwachsener (leider) auch schon geläufig ist und die deshalb auf diese Art erfaßt werden müssen.

–id

BERTRAM OTTO: *Sie leben anders*. Dokumentarischer Bildband über die Orden, Kongregationen und Missionsgesellschaften der katholischen Kirche. Arena-Verlag, Würzburg 1959. 192 S., Leinen Fr. 26.40.

Sie leben anders: die Mönche und Nonnen hinter den Mauern unserer Klöster. In behutsamer Art in dieses für uns so segensreiche Leben der Ordensleute einzudringen, ist das Anliegen dieses Bildbandes. 150 Fotos (Format 23×27 cm) sprechen zu uns von äußerer Armut und innerer Fülle, scheinbarer Geruhsamkeit und inniger Gottesbetrachtung, alltäglichen Verrichtungen und sinner Erholung derjenigen, die sich aus dem Kram des Lebens gerettet haben. Sie erzählen zusammen mit einem knappen, andeutenden Text von den eigenen Gesetzen, nach denen das klösterliche Dasein verläuft. Eine dem Bildteil beigegebene Dokumentation stellt alle Männergesellschaften päpstlichen Rechts und die in Deutschland, Österreich und der Schweiz ansäßigen Frauengesellschaften päpstlichen Rechts zusammen und wirkt so aufklärend für den Laien. Eine kleine Anregung: man würde es schätzen, wenn der zu den Bildern gehörende, erklärende Text auf einem losen, entfernbaren Blatt dem Buche beigegeben wäre: das unruhige Blättern könnte so vermieden werden. Für reifere Jugendliche. –id

HANS PETER RICHTER: *Der heilige Martin*. Illustriert von Toni Bachem-Heinen. Verlag Matthias-Grünewald, Mainz 1959. 112 S., Leinen Fr. 6.80.

In eine Rahmenerzählung eingebaut ist die Geschichte des heiligen Martin. Wir freuen uns, daß dieses Leben so frisch und echt religiös eingebettet ist in die Geschichte des 4. Jahrhunderts. So wirkt es menschlich und vermittelt zugleich Verständnis für andere Zeiten. Ausge-

zeichnet werden auch die überall verbreiteten Martinsbräuche geschildert und aus den Lebensereignissen des Heiligen erklärt. Wir möchten diese Heiligenbiographien sehr empfehlen, vor allem auch den Lehrern und Priestern für den Unterricht. Die guten Illustrationen machen sie auch geeignet als Geschenkbüchlein.

a.st.

Sachbücher

GLENN O. BLOUGH: *Wunder unserer Zeit*. Unterhaltsames Wissen für jung und alt. Übersetzt von Rainald Schlenk. Mit über 260 Zeichnungen und 17 Fotos. Schweizer Druck- und Verlagshaus AG, Zürich 1959. 430 S., Leinen Fr. 14.90. Der Verfasser gilt in den Staaten drüben als begabter Unterrichtsprofessor. Als solcher hat er aus wissenschaftlichen und technischen Publikationen ausgewählt, was unsere technisch veranlagte Jugend brennend interessiert. „Leben an der Treibesgrenze“, „Wolken sind Signale“, „Atomenergie in der Landwirtschaft“, „Künstliche Monde“, „Hinter der Raumstation“, „Schnorchel und Preßlufttauchgerät“ heißen wahllos aufgegriffene Kapitel. Und zum Schluß gibt der auf so vielen Gebieten beschlagene Verfasser den Blick frei in künftige reiche Möglichkeiten von Wissenschaft und Technik. Es ist das Buch des wissensdurstigen „Jungtechnikers“. hmr.

JOSEF MÜHLBAUER: *Fernsehen*. Das Wunder und das Ungeheuer. Mit 34 Fotos. Verlag Herder, Freiburg 1959. 210 S., Halbl. DM 9.80.

Ein sehr lebensvolles Bild des Fernsehens! Es berichtet von der abenteuerlichen Geschichte der Erfindung, beschreibt spannend und verständlich die technischen Vorgänge und weht schließlich in die Geheimnisse der einzelnen Sendungsarten ein: Tagesschau, Direktübertragung, Fernsehspiele usw. Soweit ist es ein ausgezeichnetes Jugendbuch. Dagegen ist die anschließende Auseinandersetzung über grundsätzliche Fragen des Fernsehens, seinen Einfluß auf Volk und Staat usw. eher für den erwachsenen Leser bestimmt. – Für den Lehrer ist das Buch in jeder Beziehung wertvoll und aufschlußreich. hr.

HOMER E. NEWELL, JR.: *Weltraumkunde für jung und alt*. Mit 40 Zeichnungen und 8 Fotos. Übersetzt von Rainald Schlenk. Schweizer Druck- und Verlagshaus AG, Zürich 1959. 134 S., Leinen Fr. 9.50. Schon 1949 war der Verfasser Chef der Raketenforschungsabteilung der amerikanischen Marine und stieg dann zu weiteren Ämtern der Abteilung, Atomphysik auf. Hier berichtet also der Mann, „der es wissen muß“. Und wie er zu berichten, zu erklären versteht! Von der Erde stößt der Leser mit dem Verfasser zum Monde vor, zu andern Planeten und gelangt schließlich zu den neuesten Erkenntnissen der Weltraumforschung, was aus dem zuletzt im Buch erwähnten Datum – 19. August 1959 – hervorgehen mag. Wirklich ein Buch für jung und alt. Auch Lehrer werden, falls sie aus der Geographie, der Geschichte der Gegenwart, oder der Physik einen astronautischen Abstecher riskieren sollten, Gewinn aus der Lektüre ziehen. hmr

FRITZ PACHTNER: *Energie durch Dampf*. Ein Buch von der Stromerzeugung in Dampfkraftwerken. 58 Textzeichnungen von D. Evers und F. Wolf. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1959. 100 S., Halbl. DM 6.80.

Technik ist das Zauberwort, das unsere Jugendlichen in immer größerem Ausmaß zu fesseln vermag. Das vorliegende Werk, in Form und Inhalt ebenso gepflegt wie leichtverständlich gestaltet, führt den interessierten Leser vom Kohlenbunker – vorbei an den modernen Kesseln und Turbinen – zu den Generatoren und zum Atomreaktor. Und dies durchaus nicht in trockenem Lehrton! – Der Direktor einer Großkraftanlage und der Betriebsingenieur erklären drei jungen Menschen auf einem Rundgang durch das Werk in freundlichem Zwiegespräch alles Wissenswerte über die thermische Krafterzeugung. 58 Illustrationen sowie 7 Farb- und 12 Schwarz-weiß-Fotos ergänzen das Wort. Das Buch ist eine willkommene Hilfe für den Physikunterricht, aber auch für berufswählende Knaben und den Jungmann überhaupt. ll-

DR. H. PLETICHA: *Nur Neues unter der Sonne*. Der erregende Wandel aller Kontinente. Arena-Verlag, Würzburg 1959. 2. Auflage. 510 S., Leinen DM 24.-. Von Tag zu Tag ändert sich das Angesicht der Kontinente unter dem Einfluß

des Menschen. Unsere hergebrachten Ansichten und Begriffe veralten ange-sichts dieses raschen Wandels sehr schnell. Hier setzt dieses Buch ein. Eine unglaubliche Fülle von interessanten Tatsachen ist hier zusammengetragen: Statistiken, Reportagen und Erzählun-gen, Berichte von Forschern und Ent-deckern. Sehr sorgfältig und neuzeitlich durchdacht ist die Gestaltung mit vielen grafischen Darstellungen und Bildlese-seiten. Dazu gesellt sich eine große Zahl ausgezeichnete Bilder. So vermittelt das Buch einen sehr guten Überblick über alle Erdteile mit ihren besondern Pro-blemen und Projekten. hr.

JOHANNA PRETORIUS: *Das Rätselbuch*. 1000 Rätsel für jung und alt, für gesellige Stunden in Familie und Gruppe. Illustriert von der Verfasserin. Verlag J. Pfeiffer, München 1959. 144 S., Halbl. DM 7.80.

Es gibt sehr alte Rätsel: ihre Wurzeln reichen bis in die Welt der Zauberei und Traumdeutung hinunter; es gibt Rätsel aus dem Volksgut und aus der Dicht-kunst: Goethe, Brentano, Grillparzer, Rückert und andere Große der Literatur haben sich hin und wieder in dieser Kunst versucht – und es gibt all die vielen Wort-, Zahlen-, Bilder- und Scherträtsel. Der Pfeiffer-Verlag legt uns hier eine reiche Sammlung vor, in der alle Arten vertreten sind. Schade, daß sie in so starrer Ordnung zusammengefaßt sind. Was bedeutet dem mit diesem Buch Zerstreung suchenden Leser eine Einteilung in Homonyme-, Homoionyme- und Palindrome-Rätsel! (Um nur ein paar der Titel zu nennen.) Wir hätten uns also eine etwas freiere und phanta-sievollere Folge der in die Sammlung aufgenommenen Rätsel gewünscht. Einige davon sind für Jugendliche un-verständlich. (Vor allem in schweizerischen Verhältnissen.) Im ganzen aber sei das Buch empfohlen zu dem Ge-bräuch, wie ihn der Untertitel um-schreibt. –id

OTTO SCHOTT: *Zeichnen, Schneiden, Drucken*. Stempel-, Papier- und Linolschnei-den. Schweizer Jugend-Verlag, Solo-thurn 1959. 64 S., kart. Fr. 6.80.

In ausgiebiger und gründlicher Be-schreibung gibt das sehr reich illustrierte Buch Auskunft über die Arbeitstechniken Zeichnen, Schneiden und Drucken. Es macht im ersten Hauptteil vertraut mit

Farbe und Werkzeug, Druck und Papier, Musterung, Stoff und Anwendungsmöglichkeiten. Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit Druckstöcken aus verschiedenen Materialien: Stempel aus Kork, Gummi, Leder, Holz, Karton, mit Papierschnitt und Linolschnitt, ein- und mehrfarbig. Die Texte sind knapp und gehen der Sache auf den Grund. Die zahlreichen Arbeitsbeispiele geben dem Anfänger wertvolle Anregung.

-ho-

THEO STACKER: *Kinder feiern Feste.* Kempers praktische Reihe. Illustriert von Irene Scharwächter. Kemper-Verlag, Heidelberg 1959. 120 S., kart. DM 4.80.

Es ist so weit mit uns gekommen, daß wir die Gestaltung von Kinderfesten weitgehend einer seichten Vergnügungsindustrie und einer kitschigen Spielwarenproduktion überlassen haben. Dieses Büchlein hingegen versucht, die Kinder ihre Feste aus eigenschöpferischer Kraft heraus feiern zu lassen; es versucht, durch Lied, Spiel, Werken, Malen und Basteln musiche und gestaltende Fähigkeiten zu wecken. Es enthält Ideen für Neujahr, Geburtstag, Fasnacht, Ostern, Muttertag, Weihnachten, Jahrmarkt, Erntedank, ersten Schnee... Manches wird für uns unbrauchbar sein, da zu wenig auf schweizerisches Volksgut Rücksicht genommen werden konnte, doch viele Anregungen lassen sich gut in unsere Verhältnisse umsetzen. -rd.

LEONARD DE VRIES: *Das große Experimentierbuch für jung und alt.* 150 interessante Versuche aus Physik und Chemie, Übersetzt von Leni Uppenbrink. Illustriert von Joost van de Woestijne. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1959. 142 S., Halbl. DM 9.80. Wir wissen nicht, was wir an diesem Experimentierbuch mehr rühmen sollen: die oft verblüffend originellen Effekte der beschriebenen Versuche oder die knappen, aber sehr klaren Deutungen dazu aus Physik und Chemie. 150 wirklich mit einfachsten Mitteln auszuführende Experimente sind in diesem Buche nach folgenden Gebieten zusammengestellt: Luft – Magnetismus – Schwerkraft Schall – Wärme und Hitze – Wasser – Elektrizität – Licht – Chemie – Experimentale Versuche.

Ausgeführte Experimente funktionierten alle zur Zufriedenheit. Das Buch kann manchen Winterabend aufs angenehm-

ste verkürzen. Es sei vor allem empfohlen: wissensdurstigen Knaben der Oberstufe, Lehrern für ihren Physik- und Chemieunterricht, der dadurch an Leben nur gewinnen kann, Gruppenleitern zur Vorbereitung vergnüglicher Abende und allen entdeckungsdurstigen Erwachsenen. Die Zeichnungen zu den Versuchen sind instruktiv und humorvoll zugleich.

-id

Männer, Fahrten und Abenteuer. Das Jahrbuch für richtige Jungen. Illustriert von Hugo Kocher, Erwin Merz, Kurt Teßmann und Martin Dörfler. Verlag Wilhelm Andermann, München 1959. 228 S., Leinen DM 7.80

In 18 Kapiteln weiß der ansehnliche Band (es ist die 7. Folge) von Reisen und Abenteuern; von Errungenschaften auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik zu erzählen. Mit Interesse folgt man der Fahrt des „Nautilus“; läßt sich in Hugo Kochers „Lockende Ferne“ entführen und erlebt die beklemmenden „Wunder der Weltraumfahrt“. – Fünf der 18 Schauplätze liegen im geographischen oder geschäftlichen Bereich Amerikas, was den Autoren offenbar Gelegenheit bietet, in den sattsam bekannten sprachlichen Amerikanismen zu schwelgen. Wenn man zudem für den immerhin gutdeutschen Ausdruck: Bordfunker – „Radiofritze“ liest, oder auf die Überschrift: „Bill bleibt die Spucke weg“ stößt, so hegt man leise Zweifel an der Eignung der betreffenden Verfasser als Jugendschriftsteller. – Schade für den mit ausgezeichneten Photos bebilderten Band!

-ll-

RUDOLF WOLLMANN: *Werkbuch für Jungen.* Bastelbuch mit Einführungen in die Grundlagen der Technik. Verlag Otto Maier, Ravensburg 1959. 400 S., Leinen DM 16.80.

Wenn ein Buch sich seit 25 Jahren in 15 Großauflagen bewährt hat, bedarf es eigentlich keiner Empfehlung mehr. Für die 16. Auflage hat es der Verlag völlig neu bearbeiten und viel reichhaltiger illustrieren lassen. So ist sein Umfang auf 400 Seiten, die Zahl der Abbildungen auf 975 angestiegen. Dabei wurden vor allem die Fortschritte der Technik und neue Werkstoffe berücksichtigt. So ist in dem Buch nun eine ungeheure Menge von Wissen und Anregungen eingefangen. Ausgehend von einfachsten Bastelarbeiten mit Papier und Holz führt es zu

optischen Geräten, zu Radio- und Elektrotechnik, zum Flug- und Schiffsmodellbau, ja zur Herstellung eines richtigen Paddelbootes. Daher bietet es unsren Buben ein weites Feld sinnvoller Betätigung auf allen möglichen Gebieten. Eine Goldgrube für jeden gesunden Jungen – aber auch für den Vater! hr

MARGRET GRÖBLINGHOFF: *Reporterin aus Leidenschaft. Funk und Fernsehen.* Illustriert von Lilo Rasch-Nägele und Inge Mackenbach. Boje-Verlag, Stuttgart 1959. 176 S., Pappband DM 4.95. In einer neuen Bücherreihe, „Teenager im Beruf“, bringt uns die Verfasserin den Beruf der Rundfunk- und Fernsehreporterin nahe, indem sie den Weg zu diesen Berufen aufzeigt, aber auch die Schwierigkeiten auf diesem Wege nicht verschweigt. Das Büchlein zeugt von fachlicher Kompetenz und erfreulichem Empfängnisvermögen. Zu wünschen wäre allerdings, daß unsren Töchtern weniger solche Ausnahme-Berufe mundgerecht gemacht würden (sie sind ja ohnehin der Wunschtraum allzuvieler), sondern, daß ebenso liebenswürdig und kompetent für die typisch fraulichen Berufe geworben würde, die ja überall mit schweren Nachwuchssorgen zu kämpfen haben. E. M.-P.

Sammlungen und Reihen

Arena-Taschenbücher

Arena-Verlag, Würzburg 1959. Brosch., pro Band Fr. 2.55.

Band 13. **HEINRICH SUSO BRAUN:** *Der namenlose Gott.* Gespräche in Gott hinein. 173 S.

Das 13. Bändchen der Arena-Taschenbücher bringt unter dem Titel „Der namenlose Gott“ Gespräche in Gott hinein, von Heinrich Suso Braun, dem bekannten Radio-Prediger. Darüber gibt es keine Zweifel: Heute fehlt vielen Menschen eine geläuterte Gottesvorstellung. Der junge Mensch beschäftigt sich mit vielen Dingen: mit seiner Berufsausbildung, mit Liebhabereien u.a. Gibt er sich auch Mühe, seine eigentliche Lebensaufgabe klar zu sehen? Dieses Büchlein möchte altes und neues Wissen um Gott

zum Fließen bringen. Gerade dem jungen Menschen hat es Entscheidendes zu sagen. Es wäre wünschenswert, wenn reifere, aufgeschlossene Jungen und Mädchen es zur Hand nehmen und oft betrachtend durchlesen würden. Schi.

Band 14. JOSEF ESCHBACH: *Der siebenzackige Stern*. Jungen ergründen das Geheimnis des blauen Amulets. 157 S. „Der siebenzackige Stern“ ist eine Kriminalgeschichte, die alles enthält, was ein junges Herz höher schlagen lassen kann. Die Spannung hält bis zur letzten Buchseite an. Die Helden sind Buben einer Großstadtstraße, Bengel, die sich streiten und wieder vertragen, Überfälle in Szene setzen und in zerbombten Häusern Verstecken spielen. Dabei geraten sie eines Nachts unversehens mit der Welt des Verbrechens zusammen. Ein blaues Amulett und ein siebenzackiger Stern spielen eine geheimnisvolle Rolle in der bösen Einbrechergeschichte. Mit bewundernswertem Spürsinn verfolgen die jungen Detektive ihre Spur und helfen mit bei der Aufklärung ihres Falles. Ihr Einsatz und die gegenseitige Hilfsbereitschaft sind vorbildlich. Schi.

Band 15. HEINRICH PLETICHA: *44 Tage durch die Hölle*. 156 Seiten. In diesem Bande kommen die tapferen Forscher selber zum Wort: Mungo Park, Livingstone, Burton, Nachtigal, Schweinfurt, Mauch und Stanley berichten von ihren Erlebnissen bei der Erforschung des rätselvollen Schwarzen Erdteiles. In diesen Berichten wird das alte, geheimnisvoll-unheimliche Afrika heraufbeschworen. Das ist nicht nur eine spannende, sondern auch eine lehrreiche Lektüre.

Band 17. HERMANN KLINGLER: *Priester, Forscher, Pioniere*. 141 Seiten. Hermann Klinglerschreibt einen sachlichen, packenden Stil. Sein Erzählertalent beweist er erneut in diesem Bande, in dem er 18 Kurzgeschichten über unbekannte Helden im Priestergewand zusammengestellt hat, packende, lebensnahe Geschichten, die sich sehr gut zum Vorlesen eignen. Die Vorlesedauer ist im Inhaltsverzeichnis angegeben, was ich sehr praktisch finde.

Band 18. ELLEN SCHÖLER: *Der Barabazweig*. 141 Seiten. Die erfolgreiche Kölner Erzählerin hat in diesem Taschenbuch 13 schöne Advents- und Weihnachtsgeschichten zusammengestellt, von denen

sich die meisten auch bei uns zum Vorlesen eignen. fb.

Benziger Jugendtaschenbücher

Benziger-Verlag, Einsiedeln 1959. Jeder Band broschiert mit mehrfarbigem Photoumschlag Fr. 2.30.

Band 13. A. BREITENBACH: *Indienflieger mit achtzehn Jahren*. 188 Seiten. Spannend und humorvoll berichtet in diesem Band der 1913 in Luzern geborene Rechtsanwalt, wie er mit 16 Jahren das Fliegerbrevet erlangte, mit 17 auf einem Flug in Barcelona abstürzte und mit 18 von Zürich aus einen Flug über den Balkan, die Türkei, Persien bis nach Indien unternahm, wo seiner mannigfache Erlebnisse warteten. Nach fünf Monaten rief ihn die Schule zum Weiterstudium in die Heimat zurück. Wir empfehlen diesen Band unseren Jungen voll Fernehnsucht und Leistungsdrang, sie werden nicht enttäuscht!

Band 15. ALFRED A. H. BÖGLI: *Lockende Höhlenwelt*. 192 Seiten. Prof. Bögli vom Lehrerseminar Hitzkirch (Luzern), der als erfahrener Speleologe selber eines der ausgedehntesten Höhlensysteme Europas erforscht, erzählt in diesem Bande eines der spannendsten Kapitel aus der Geschichte der Höhlenforschung, die Katastrophe in der Lurloch-Höhle (Steiermark) im Mai 1894, spannend und wirklichkeitsnah: er hat selber eintönige Stunden des Eingeschlussseins erfahren.

Band 16. H. H. HOUBEN: *Der Ruf des Nordens*. 253 Seiten. Immer mehr bewegen die Pole mit den Regionen ewigen Eises das Weltinteresse. Houbens Buch ist eine reich dokumentierte und dramatische Darstellung der unsäglichen Mühen und Abenteuer jener Männer, welche die Pole entdeckt und erforscht haben – ein packendes Epos von Hunger und Kälte und tapferem Mannesmut.

Band 17. M. BENARY-ISBERT: *Mädchen für alles*. 151 Seiten. Humorvoll berichtet die Autorin von ihrer ungewöhnlichen Tätigkeit als Ethnologin am Frankfurter Völkerkundemuseum, vom Umgang mit seltsamen Gegenständen und Menschen. Der Band eignet sich vor allem für völk-

erkundlich und geographisch interessierte Mädchen.

Band 18. E. DOORLY: *Madame Curie*. 157 Seiten. In diesem Bande wird die beispielhafte Lebensgeschichte jener Forscherin erzählt, der die Menschheit die Entdeckung des Radiums verdankt, eine Lebensgeschichte, die gezeichnet ist von Armut und Enttäuschung, aber auch von Erfolg und Ruhm.

Band 19. HANS LEIP: *Der Nigger auf Scharnhörn*. 159 Seiten. Erfreulich, daß diese Geschichte nun auch in einem preiswerten Taschenbuch erhältlich ist. Wir haben sie seinerzeit sehr empfohlen: «Ein sensibles Buch, aus dem man die Glut der Düne und den Salzgeruch der See verspürt, in einer prachtvollen Sprache geschrieben.»

Band 20. BRUNO MÜLLER: *Wolfgang Amadeus Mozart*. 250 Seiten. Ein wertvoller Band für alle jungen Musikfreunde, diese ergreifende Biographie eines der größten Komponisten der Musikgeschichte. Nicht ohne starke innere Anteilnahme verfolgt man den jähnen Aufstieg des Wunderkindes, die an Enttäuschungen reichen Jahre in Salzburg und Wien und den Tod des 36jährigen Genies in bitterer Armut. fb.

Drachenbücher

Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1959. Pro Band Fr. 1.55.

Nr. 70. CARL SPITTELER: *Die Mädchenfeinde*. Nun ist die fröhliche Geschichte von den beiden Kadetten Gerold und Hansli, ihren aufregenden Erlebnissen und ihrer Begegnung mit dem kleinen Fräulein Gesima auch als preiswertes „Drachenbuch“ erhältlich. Diese heitere Erzählung von echter Schweizer Art dürfte den einsamen Sänger des „Olympischen Frühlings“ auch bei der heutigen Jugend wieder etwas bekannt machen.

Nr. 71. FRÉDÉRIC DE STENDHAL: *Die Schlacht von Waterloo*. Henri Beyles bedeutendstes Werk ist die „Kartause von Parma“, vorliegende Geschichte eine Episode daraus. Sie erzählt die Erlebnisse eines jungen italienischen Adeligen, der, von Napoleons Stern verblassen,

det, sich aufmacht, für den Kaiser zu kämpfen – ein moderner Quijote, der in der Weltschlacht von Waterloo von seiner Verblendung kuriert wird. Gleichzeitig ist die Erzählung ein Selbstzeugnis für des Autors Napoleonverehrung und die daraus resultierten Enttäuschungen. Eine heilsame Lektüre für junge Leute, die von Krieg und Heldenstum träumen...

Nr. 72. WLADISLAW ST. REYMONT: *Tomek Baran*. Diese Novelle des polnischen Nobelpreisträgers schildert „ein langes Elend, so ein richtiges Bauernelend, das ganz allmählich bis an die Gurgel hochkriecht und langsam abwürgt“, das Schicksal des Bahnarbeiters Tomek, der, zu Unrecht des Diebstahls verdächtigt und entlassen, mit seinen Kindern vom Hungertod und der Verzweiflung bedroht wird, am Ende aber in der Barmherzigkeit der Mitmenschen erfährt, daß Gott ihn doch nicht ganz fallen gelassen. Es ist eine erschütternde Novelle, Trinken und Beten stehen nebeneinander, Glaube und Haß, und alles ist sehr menschlich und wirklichkeitsnah. Gerade deshalb setzt die Novelle reifere und weltanschaulich gefestigte junge Leser voraus.

Nr. 73. THEODOR STORM: *Hans und Heinz Kirch*. In dieser Novelle behandelt Storm das Problem Vater-Sohn: Hans Kirch will seinem Sohn den Weg ebnen zu Reichtum und Ehre. Doch das Verständnis des Vaters treibt den Sohn aus dem Elternhaus, und er zerbricht und geht zugrunde an der sturen Un duldsamkeit, und mit Heinz Kirch sein Mädchen, dem er in echter Liebe zuge tan war. Am Ende muß der Alte erkennen, daß nicht Sohnesliebe, sondern letztlich Eigenliebe und Eigenstolz die Triebfedern seines Handelns waren.

Nr. 74. SELMA LAGERLÖF: *Herrn Arnes Schatz*. Diese packende Novelle gibt den jugendlichen Lesern einen Begriff von der Erzählkunst der schwedischen Nobelpreisträgerin: das Thema von Schuld, Rache und Sühne wird in einer seltsamen Mischung von Realität und Irrealität erschütternd dargestellt: die drei Raubmörder, die Herrn Arne und seine ganze Familie um des Geldes willen umgebracht haben, werden unter direkter Mitwirkung der Toten gerade durch jenes Mädchen dem Gerichte ausgeliefert, das dem nächtlichen Gemetzel ent

ronnen, sich in den hübschen Anführer der Räuber verliebt hatte.

Nr. 75. NICOLAI GOGOL: *Die Nacht vor Weihnachten*. In dieser Novelle begegnen wir dem großen russischen Meister der Satire und literarischen Karikatur. Wie in der Komödie vom „Revisor“ wird auch hier der bürgerliche Spießer aufs Korn genommen, und der Teufel selber spielt aktiv seine Rolle dabei. Es ist das die amüsante Geschichte von dem verliebten Schmied Wakula, welcher der Zarin Schuhe für seine schöne Oksana holt. So kam er zu seinem Ziel, dieweil der Bürgermeister und der Küster und Oksanas Vater, die bei der gefälligen Sotocha eingestiegen waren, für den Spott nicht zu sorgen hatten.

Nr. 76. HERMANN BANG: *Die vier Teufel*. Ich weiß nicht, wie sehr pädagogische und wie sehr literarische Überlegungen bei der Herausgabe dieses Bändchens mitspielten, auf jeden Fall ist diese Erzählung des dänischen Dekadenzschriftstellers für Jugendliche *ungeeignet*. Den Einwand, sie biete ein abschreckendes Beispiel eines um Reinheit und Würde betrogenen Menschen lasse ich nicht gelten, weil die ganze Erzählung sich zu sehr im körperlich-erotischen Spannungsbereich abspielt. – „Les quatre diables“ sind zwei Artistenpaare, welche die Zuschauer mit ihren Trapezkünsten in Atem halten. Einer der Artisten verfällt einer Femme du monde aus besten Kreisen, mit Ahnen und Wappen, und als ihr Geliebter büßt er Selbstachtung und Selbstsicherheit ein. Die Enttäuschung seiner Partnerin wächst sich zu einem umfassenden Haßgefühl aus, und bei einem netzlosen Akt läßt sie ihn fallen und stürzt sich selber ihm nach in die Manege. Die Erzählung gipfelt in der Erkenntnis, daß die Menschen – Tiere sind (S. 67): «Wir hegten und pflegten uns, wir arbeiteten mit tausendfältiger Mühe. Wir geben Tage, Jahre, unsere Jugend, unsere Kraft, die Frische unseres Hirns hin – und eines Tages erhebt das Tier sich in uns, das Tier, das wir nun einmal sind...»

ben. Verlag Fischer, Frankfurt am Main 1959. 165 S., kart. Fr. 2.30.

Niemand war berechtigter, dieses Büchlein herauszugeben, als Hugo von Hofmannsthal, der in seinem Leben „den Kontakt mit Schiller und seinen Produkten nie verloren hat“. Es handelt sich dabei meist um Briefe an Körner, Goethe und andere Persönlichkeiten. Schiller läßt uns darin in die tiefsten Falten seiner Seele blicken, einer Seele mit all ihren Schwingungen und Bindungen, die „selber nach bessern Menschen dürstet“. Das Vertrautwerden mit seiner Geisteswelt, mit all den Problemen und Schwierigkeiten, die sich ihm bei der Schaffung seiner Werke in den Weg legten, kurz, das ganze fesselnde Bild eines Mannes, der auch unserer Zeit noch etwas zu sagen hat, macht das Werklein außerordentlich wertvoll. Es eignet sich vor allem für Studierende und dürfte für sie ein unübertrefflicher Mentor bei der Lektüre der Werke dieses großen Dichters sein.

Mn.

EDZARD SCHAPER: *Die Insel Tütarsaar*. Verlag Fischer, Frankfurt am Main 1959. 168 S., brosch. DM 2.20.

Dieser Fischer-Band ist auch für reifere Jugendliche geeignet, die imstande sind, einer symbolstarken Erzählung den Kern herauszuschälen. In einer seiner ersten Erzählungen singt der bekannte Dichter vom „einfachen Leben“ auf einer meer- und sturmumbrausten Insel, von der Wandlung eines Mannes, der auf der Flucht vor sich selber und der Welt auf dem Eiland den verlorenen Glauben wieder findet, den Glauben an die Dinge der Welt und an sich selbst. Beispielhaft ist ihm der felsenfeste naive Glaube des stummen Hirten, beispielhaft auch der kindliche Glaube eines Jungen. Das ist eine wahrhaft trostvolle Geschichte, geschrieben für Leser in einer ruhelosen Welt.

fb.

Pfeiffer-Werkbücher

RUDOLF MALIK: *Führer durchs Taschenbuch*. Überblick und Kritik. Mit 62 Autorenfotos. Verlag J. Pfeiffer, München 1959. 144 S., kart. DM 4.50.

Fast täglich erscheint im deutschen Sprachraum ein neues Taschenbuch. Das Angebot wird deshalb unübersehbar, besonders für jugendliche Leser. Rudolf

Fischer-Bücher

HUGO VON HOFMANNSTHAL: *Schillers Selbstcharakteristik*. Aus seinen Schriften nach einem ältern Vorbild herausgegeben

Malik hat es nun unternommen, diese neue Flut auf dem Büchermarkt kritisch zu durchgehen und das Ergebnis in kurzen Kommentaren zusammenzufassen. Er führt ähnlich wie bei der Filmwertung eine Skala ein: von I bis IV, welche auf den ersten Blick dem Jugendlichen sagen soll, welcher Art (moralisch und literarisch gewertet) das fragliche Taschenbuch sei. Es ist nur zu hoffen, daß der junge Leser die Selbstdisziplin aufbringt, sich an diese Wertung zu halten: sie ist nämlich weder prüde noch eng, sondern unserer Meinung nach von einer erfrischenden Großzügigkeit. Dazu schreibt Malik eine sehr prägnante, klare Sprache. – Die 62 Autorenfotos machen dieses Taschenbuch zu einer kleinen Literaturgeschichte. – id

S.J.W.-Hefte

Verlag Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Zürich 1959. Pro Heft je Fr. –60.

Nr. 677. *Der Wolf, der nie schläft*, von BRUNO KNOBEL. Reihe: Gegenseitiges Helfen. Alter: von 11 Jahren an.

Der Redaktor der Pfadfinderzeitschrift „Allzeit bereit“ schrieb hier die Lebensgeschichte des Begründers der Pfadfinderbewegung, jenes englischen Generals, der beim Feind unter dem Namen, Der Wolf, der nie schläft‘ bekannt wurde.

Nr. 678. *Die Irrfahrten des Odysseus*, von HANS BRACHER. Reihe: Geschichte. Alter: von 13 Jahren an.

Hans Bracher erzählt hier in einfacher, lebendiger Sprache die Abenteuer des Helden Odysseus, den Kampf mit dem Kyklopen, die Versuchung der Kirke, der Sirenen, die Begegnung mit Nausikaa und die Rückkehr des ‚Vielgewanderten‘ nach Ithaka. Ein sehr empfehlenswertes Heft, weil hier Weltliteratur und Spannung glücklich vereinigt sind.

Nr. 679. *Der rote Hahn*, von PAUL ERISMANN. Reihe: Literarisches. Alter: von 10 Jahren an.

In diesem Heft wird die Warnung: Spiele nie mit dem Feuer! in der Form einer Bubengeschichte eingeprägt.

Nr. 680. *Malojawind*, von FELIX PELTZER. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 11 Jahren an.

Schauplatz dieser Geschichte ist ein Segelflugplatz im Engadin; erzählt wird, wie ein junger Holländer das Grauen vor den Bergen tapfer überwindet.

Nr. 681. *Tommy und die Einbrecher*, von IDA SURY. Reihe: Jungbrunnen. Alter: von 12 Jahren an.

Diese Geschichte spielt sich auf einer Schulreise ab, da sich drei unzertrennliche Buben von der Klasse lösen, vom Unwetter überrascht werden und sogar auf zwei Einbrecher stoßen.

Nr. 682. *Swissair Düsen-Modelle*, von FRITZ AEBLI / RUDOLF MÜLLER. Reihe: Spiel und Unterhaltung. Alter: von 11 Jahren an.

Dieses Jahr übernimmt die Swissair die ersten Düsenflugzeuge. Dieses neue

Bastelheft bietet die Modelle des Cockpits eines Düsenflugzeuges, eines Düsenmotors, einer ‚Caravelle‘ und einer ‚Convair CV 880‘.

Nr. 683. *20000 Meilen unter dem Meer*, von JULES VERNE. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 11 Jahren an.

Durch die Fahrt des Atom-U-Bootes ‚Nautilus‘ ist der Traum des phantasievollen Erzählers Wirklichkeit geworden. Mit Schmunzeln liest man die Schilderung Jules Verne's!

Nr. 684. *Tiere am Wasser*, von CARL STEMMER. Reihe: Aus der Natur. Alter: von 11 Jahren an.

Hier vernimmt der junge Naturfreund viel Wissenswertes über die Tiere am Wasser, über Molch und Salamander, Frosch und Kröte, Spitz- und Schermaus, Enten, Möven und Störche.

Nr. 685. *Unser Bernerland*, von PAUL EGGENBERG. Reihe: Gegenseitiges Helfen. Alter: von 12 Jahren an.

In Wort und Bild führt dieses schöne Heft durch den vielgestaltigen Kanton Bern.

Nr. 686. *SBB-Güterbahnhof*, von FRITZ AEBLI / RUDOLF MÜLLER. Reihe: Spiel und Unterhaltung. Alter: von 11 Jahren an.

Dieses Modellheft gibt die Vorlage zum Basteln eines Güterschuppens mit Lastkran, dreier Güterlokomotiven und einiger Güterwagen sowie einem Rangiertraktor und einer Brückenwaage.

fb.

Probleme der biblischen Urgeschichte*

Als wir noch in Freiburg zu Füßen von H. P. Zapletal saßen, wurden wir gründlich in die Probleme der biblischen Urgeschichte eingeführt und auch F. A.

Herzog hatte eine feine Nase für diese Fragen. Seit Jahrzehnten aber hat sich auch P. Theodor Schwiegler als Spezialist und erster Fachmann über diesen

* Probleme der biblischen Urgeschichte von P. Dr. Theodor Schwiegler OSB, in „Biblische Beiträge“, herausgegeben von

der Schweiz. Katholischen Bibelbewegung (SKB) 1960, Heft 17–22, in Lizenzausgabe der SKB mit Genehmigung des

Religionsunterricht

Stoff ausgewiesen, sowohl in Vorträgen, die er an verschiedenen Tagungen hielt, als auch in Artikeln, die vornehmlich in der Kirchenzeitung und in der Schweiz-

Verlages Anton Pustet, München. Versandstelle für die Schweiz: Pfarramt St. Joseph, Luzern.